

[Read download] Drachensturm: Roman

## Drachensturm: Roman

Von *Torsten Fink*

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #323115 in eBooksVerffentlicht am: 2011-10-17Erscheinungsdatum: 2011-10-17File Name: B005QSBWYY | File size: 68.Mb

**Von Torsten Fink : Drachensturm: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Drachensturm: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Opulenter High-Fantasy-Schinken in ungewöhnlichem SettingVon SchattenjgerBei meiner Suche nach deutschen Fantasy-Autoren stie ich irgendwann neben Richard Schwartz, Robert Corvus, Ivo Pala und Bernhard Trecksel auch auf Torsten Fink. Da ich nicht gleich mit einem Mehrteiler beginnen wollte, um sein Werk kennenzulernen, griff ich

zu Drachensturm, der sich dann doch als ebenso umfangreich wie ein Mehrteiler entpuppte, doch dazu weiter unten mehr. Zunächst einmal hat mich das Setting sehr gereizt. Drachen(ritter), die spanische Konquistadoren bei ihrer Eroberung des Inka-Reiches unterstützten, dies ist definitiv neu. Hier spielt Torsten Fink auch alle Trümpfe aus. Geschickt vermischt er die historischen Komponenten um den Untergang der Sonnenshne mit dem kleinen Fantasy-Element, dass die Spanier eben von einem Orden unterstützt werden, dessen Urahn Georg einst ein Abkommen mit den Drachen geschlossen hat, die seitdem mit diesem Ritterorden zusammenarbeiten. Der Autor hat unbestritten hervorragende Recherchearbeit geleistet, um Land und Leute in der Andenregion zu jener Zeit darzustellen. (Schade, dass der Verlag genau dieses Element, z.B. eine Tempelpyramide im Hochgebirgsnebel, nicht auf das Cover gebracht hat.) Der Leser folgt den Ereignissen abwechselnd an der Seite von Mila, der blinden Contessa, die als erster weiblicher Ritter von den Drachen erwählt wird und Kemaq, einem Lufer, der im Dienste der herrschenden Inka Botschaften durch die dünne Luft des Gebirges bringt. Die Wege dieser beiden Protagonisten kreuzen sich mehr als einmal und selbstverständlich spielen sie am Ende, beim Aufdecken der großen Geheimnisse, dem Rätsel um der von den Indios angebeteten Regenschlange, der Sehnsucht der Drachen und den wahren Motiven der spanischen Eroberer gemeinsam eine entscheidende Rolle. Dies ist klassische High-Fantasy, ebenso wo die ehrenhaften Drachenritter, die irgendwelchen Eiden folgen, obwohl sie mit den Massakern der Spanier an den Indios nicht einverstanden sind. Der Alchemist in den Reihen der Konquistadoren, die Dominikanermonche, die Pizarro-Brüder, die Hohepriester der Inka, der Feldherr der Sonnenshne ... alles klassische Figuren aus dem Fundus der Fantasy, die auch kaum überraschende Charakterzüge aufweisen und somit keinerlei ungewöhnliche Entwicklungen durchmachen. Insofern keine innovative Geschichte und ich glaube, das ist auch das, was mir die erhebliche Länge dieses Buches dann auf Dauer etwas ... anstrengend machte. Drachensturm punktet mit dem ungewöhnlichen Setting, der detaillierten Schilderung der historisch belegbaren Details im Anden-Reich zur Zeit der Eroberung durch die Spanier. Die Tempelanlagen, die befestigten Straßen und die gemauerten Städte in der dünnen Luft des Hochgebirges (die übrigens den Drachen ebenso zu schaffen macht, wie den Spaniern), den durch die Inka-Herrscher künstlich geschaffenen Vielvölkerstaat mit all seinen sozialen und politischen Problemen, das alles sieht man förmlich vor dem inneren Auge und ist durchweg spannender als die europäischen Befindlichkeiten innerhalb des Ritterordens und der Konquistadoren. Ich hätte mir außer dem Drachenelement tatsächlich etwas mehr Fantasy, vielleicht geheimnisvolle Magie innerhalb der Indios (sie ist nur in Andeutungen vorhanden) gewünscht, um z. B. die historische Vorlage um die Gefangensetzung des Inka-Königs durch die Spanier etwas Neues abzugewinnen, gewünscht. Auch reichte mir das gut ausgearbeitete ungewöhnliche Setting nicht, um mich bei der gesamten Länge bei Laune zu halten, da die Story an sich dann leider doch zu vorhersehbar, zu gewöhnlich ist. Dennoch, verdiente drei Sterne und auf Grund des soliden handwerklichen Könnens, wird es nicht das letzte Buch von Torsten Fink sein, das ich lese. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schöne Kombination aus Fantasy und Geschichte! Von Volker Gangluff Ich will nicht auf den konkreten Inhalt eingehen, der ist bereits anderweitig beschrieben. Die Einbettung von Fantasy in historische Gegebenheiten ist gut gelungen, alles sehr gut recherchiert, alles sehr lebendig. Fink gelingt es in seinem Roman durch die Sprache vieles auszudrücken, was viele andere (Fantasy-) Autoren nur in expliziten und haarkleinen Darstellungen beschreiben können. Diese Fähigkeit haben die Meisten (Fantasy-) Autoren nicht. Leider. Dadurch unterscheidet sich das Buch von den Produkten der meisten anderen Fantasy-Autoren. Ich frage mich ob das (Ich muss jetzt doch Bezug auf die negative Kritik nehmen) der Grund für die schlechte Bewertung sein mag, eben gerade wegen der guten sprachlichen Ausdrucksweise, die vielleicht abseits der Lesegewohnheit liegen mag. Die ganze Geschichte entspannt sich anhand der beiden Helden (Mila, eine Drachenritterin und Kemaq, ein Inka-Botenlufer) und wird auf Basis von Tagen erzählt, wodurch sich die Geschichte gliedert und die parallelen Erzählstränge zeitlich gut aufeinander abgestimmt sind. Es entstehen immer wieder Berührungspunkte in der parallelen Erzählweise, in der die beiden Helden sich begegnen, zunächst ohne voneinander Kenntnis zu haben. Das ändert sich im Laufe der Geschichte. Alles was in Zusammenhang mit der Inka-Kultur erzählt wird erscheint mir sehr gut recherchiert, was die ganze Story in sich glaubhaft und schlüssig macht - und das bei einem Fantasy-Roman. Ich dachte beim Lesen zwischendrin, ja so könnte es gewesen sein... was für ein erstaunlicher Effekt! Ich finde ein dickes Buch mit viel Lesespaß. Lohnt sich! 8 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zeitverschwendung Von Gast Obwohl ich normalerweise wirklich ziemlich schmerzfrei in Bezug auf Fantasy bin und selbst dem Eragon-Zyklus noch etwas abgewinnen konnte, habe ich selten etwas Schlechteres gelesen als dieses Buch. Nicht nur, dass die Idee an sich "Drachenreiter in historische Geschehnisse einbinden" ohne Zweifel bei Naomi Novik abgekupfert wurde (deren "Die Feuerreiter seiner Majestät" ich nur empfehlen kann), es fehlt im gesamten Buch jegliche Spannung, die Charaktere bleiben blass und farblos, die Sprünge zwischen den einzelnen Handlungssträngen erzeugen hektische Flecken und wenn gerade die Hoffnung aufkommt, es könne doch noch spannend werden, endet das Buch mit einem dermaßen voraussehbaren Ende, ohne allerdings wirklich Erklärungen zu liefern, dass man beim Kindle panisch die Lese-Taste sucht. Geld- und Zeitverschwendung!

Kurzbeschreibung Im Jahre 1532 betritt die blinde Mila im Gefolge von Francisco Pizarro und der letzten

Drachenreiter das heutige Peru. Alle empfinden die scheinbar hilflose junge Frau lediglich als Belastung. Da erwählt der mächtige Drache Al-Nabu sie trotz ihrer Blindheit als neue Reiterin. Plötzlich hängen die Geschicke von Menschen und Drachen von ihren Entscheidungen ab. Mila muss ihre unerwartete Verantwortung rasch akzeptieren, will sie nicht für den Tod aller verantwortlich sein. Denn im Reich der Inka lauert etwas weitaus Gefährlicheres als Drachen!

Pressestimmen  
Torsten Fink gelingt in Drachensturm, die Zeit der nach Silber und Gold gierenden Konquistadoren lebendig zu schildern. (Dresdner Neueste Nachrichten)  
Kurzbeschreibung  
Im Jahre 1532 betritt die blinde Mila im Gefolge von Francisco Pizarro und der letzten Drachenreiter das heutige Peru. Alle empfinden die scheinbar hilflose junge Frau lediglich als Belastung. Da erwählt der mächtige Drache Al-Nabu sie trotz ihrer Blindheit als neue Reiterin. Plötzlich hängen die Geschicke von Menschen und Drachen von ihren Entscheidungen ab. Mila muss ihre unerwartete Verantwortung rasch akzeptieren, will sie nicht für den Tod aller verantwortlich sein. Denn im Reich der Inka lauert etwas weitaus Gefährlicheres als Drachen!